

4. Bibliographie der Schriften

Anleitung zum rechten Gebrauch der an sich klaren Weissagung CHRISTI vom jüngsten Gerichte / am 26.Sonntage nach Trinit.1717.aus Matth.25, 31-46. in ...

Francke, August Hermann

Halle, 1717

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

8
Anleitung
zum rechten Gebrauch
der an sich klaren Weissagung
CHRIST
vom jüngsten

Serichte /
am

26. Sonntage nach Trinit. 1717.

aus Matth. 25, 31-46.

in einer

Mit gnädigster Bewilligung des
Regierenden Hochfürstl. Herrschafs
ihme aufgetragenen, und in der
Stifts-Kirchen zu Stuttgart
abgelegten Predigt ertheilet,
und auf Erfordern zum Druck gegeben
von

August Hermann Francken /

S. Theol. Prof. Pastore u. Scholarcha
zu Halle im Herzogthum Magdeburg.

Andere Auflage/

Nach dem zu Stuttgart gedruckten Exemplar
in Halle abgedruckt. 1717.

Einleitung
Zur ersten Theilung
des ersten Buchs
des ersten Theils
des ersten Buchs

1. Buch
des ersten Theils
des ersten Buchs

2. Buch
des ersten Theils
des ersten Buchs

3. Buch
des ersten Theils
des ersten Buchs



DEDICATION.

Allen denen/

Welche diese Predigt vom
rechten Gebrauch der
an sich klaren Beissa-
gung Christi vom jüng-
sten Gericht / am 26ten
Sonntage nach Trinitatis
jetztlaufenden 1717. Jahres in
der Stiffts-Kirche zu Stutt-
gart angehöret haben/ samt
allen denen/ welchen dieselbe
zu lesen vorkömmt / wünsche
ich von Gott eröffnete Au-
gen und bereitwillige Her-
zen/ den ihnen verkündigten
Willen Gottes zu erkennen/
1) (2 und

Dedicatio.

und zu vollbringen/damit sie
Freudigkeit haben an jenem
Tage / wenn der gerechte
Richter die Früchte des an-
gehörten oder hergelesenen
Wortes von ihnen fordern
wird.

Geliebte in dem Herrn!

Sicht ohne Freude und
Wonne meines Herzens
gedencke ich daran/wie ei-
ne so grosse Menge versammet ge-
wesen/die hieby gedruckte Predigt
anzuhören / und mit welcher Stil-
le / auch beständigen Aufmerk-
samkeit und Begierde dieselbe von
allen und jeden/so viel ich wahrneh-
men können / angehoret worden.

Auch damals / als ich auf die
Canzel gekommen / und diese so
unge-

Dedicatio.

ungemein-grosse Versammlung
vor meinen Augen gesehen / ward
mein Herz dadurch beweget und
entzündet / mit so viel grösserer
Freudigkeit das Wort zu verkün-
digen.

Es danckte mir / als hätte ich
ein Bilde dessen / was im Evan-
gelio gesagt wird / vor meinen
Augen / wann nemlich daselbst ste-
het / daß / wenn Christus das
Gericht halten wird / alle Völ-
cker vor ihm versamlet werden
sollen. Denn obgleich die Anzahl
der Menschen / die hier gegenwär-
tig waren / gar gering zu schät-
zen / so man sie mit derjenigen ver-
gleichen wolte / die dort vor dem
allgemeinen Richter wird erschei-
nen müssen ; so war doch diese
Menge auch in ihrem Theil unge-
wöhnlich : Und war mir gewis

Dedicatio.

ein gar besonderer Anblick / eine
grosse Kirche dergestalt mit Men-
schen angefüllet / ja durch die
Kirch-Thür auch auf der Strasse
so viele Zuhörer sitzen zu sehen.
Und wie dort Gerechte und Un-
gerechte / Hohe und Niedrige /
Grosse und Kleine / Männer und
Weiber werden dargestellet wer-
den / und jener Tag sie darin alle
gleich machen wird / daß sie mit
einander ihr Urtheil anhören wer-
den: Also waren auch hier aller-
ley Menschen beyderley Ge-
schlechts / auch unterschiedlichen
Standes und Alters beyssammen /
das Wort vom jüngsten Gericht
zu hören.

Hier / gedachte ich bey mir selbst /
muß ich wohl acht haben / daß ich
in solcher Lanterkeit und Einfäl-
tigkeit des Hertzens die höchstnö-
thige

Dedicatio.

thige Wahrheit verkündige/ damit
ich an jenem Tage/ wenn ich mit
diesen allen vor Gericht treten
soll/ nicht angeklagt werden müs-
se / daß ich ihnen nicht trenlich
gnug gesagt/ was ihnen nöthig ist/
sondern mit Freudigkeit vor dem
gerechten Richter erscheinen möge.
Befürwogen ich denn herginnigt
zu GOTT gesencket/ daß Er sich
über uns alle erbarmen/ mir das/
was gut und heilsam / zum Vor-
trage darreichen / denen aber die
zuhöreten/ solches ins Herz und
in die Seele eindringen und zu ih-
rem ewigen Heil angedenken lassen
wolle.

Ja es ist auch daher geschehen/
daß/ ob ich zwar vorher mit Fleiß
auf die Predigt meditiret/ und die-
selbe wohlbedächtlich so disponiret/
daß ich die ausführliche Erklärung

Dedicatio.

der an sich deutlichen Weissagung
Christi dimal weggelassen / da-
mit ich desto geschwinder zu der
Zuhörer Herzen kommen / und de-
sto weniger Zeit verlieren möchte
das zu sagen / was ihnen am al-
lernöthigsten wäre ; ich dennoch
mich an die zuvor gemachte Ein-
richtung der Predigt nicht gebun-
den / sondern vielmehr die Rede so
fließen lassen / wie es mir bey der
grossen Attention der Zuhören-
den / nicht weniger bey dem An-
schauen vieler dabey fließenden
Thränen / die grosse Begierde /
so ich nach ihrer aller ewigen
Seligkeit bey mir empfand / nach
und nach an die Hand gegeben
und gleichsam ausgepresset hat /
mithin manches ausgelassen / was
ich zuvor in der Meditation ge-
habt . / hingegen manches vorge-
bracht /

Dedicatio.

bracht / so ich vorhin nicht inten-
diret / aber nun an die Herzen zu
legen unter wählender Rede für
nöthig gehalten.

Wie ich denn nun keinen andern
Zweck in der ganzen Predigt durch
und durch gehabt / als aufs aller-
nächste an aller und jeder Zuhö-
rer Herzen zu reden / und sie
durchs Wort in den Zustand zu
setzen / oder doch dazu zu bereiten/
daß sie das jüngste Gericht mit
wahrer Glaubens • Freudigkeit
erwarten könnten : Also habe ich
die Hoffnung zu dem lebendigen
GOTT / Er werde sich auch bey
so vielen aufmerckenden Zuhörern
an ihren Seelen nicht haben un-
bezeugt gelassen / sondern so wohl
damals viele aufgeweckt / oder /
so sie schon aufgeweckt gewesen /
kräftig ermuntert und gestärcket /

Dedicatio.

als auch nachhero manche dessen/
was sie zu der Zeit gehöret / wie-
der in ihren Herzen und Gewis-
sen erinnert haben. Dahero ich
auch die Zuversicht habe / es wer-
de / wo nicht allen / doch den mei-
sten / besonders lieb und angenehm
seyn / daß ich mehrgedachte Pre-
digt / so wie sie gehalten und mir
nachgeschrieben worden / revidi-
ret und zum öffentlichen Druck ge-
geben; wie denn ihrer viele solches
gar ernstlich verlanget / ja mir mit
dem Druck / so ich nicht eilete / zuvor
kommen wollen.

Wie mirs aber / da ich sie gehal-
ten / in Wahrheit gar nicht darum
zu thun gewesen / so viel ich mich
vor dem Angesichte Gottes prü-
fen kan / daß ich einige Gelehr-
samkeit oder Beredsamkeit wolte
sehen lassen; sondern allein dar-
um /

Dedicatio.

um / daß ich nebst mir die / so
mich hören / selig machen
möchte / wie Paulus (1. Tim.
4/16.) redet: Also ist mirs auch
jetzt / da ich sie allen gedruckt vor
Augen lege / um nichts anders als
um der Leser Seligkeit zu thun.

Dieses aber sage ich um keiner
andern / als um dieser Ursach wil-
len / damit ein jeder sich desto
mehr hüte/daß er nicht aus bloßem
Vorwitz diese Blätter durchlau-
fe / oder / so er auch alles in guter
Meynung und mit Bedacht
durchgelesen / sich nicht damit be-
gnüge / daß ers nun im Gedäch-
tniß habe / und so ers vorhin ge-
höret / sich nun alles dessen / was
ihm vorhin geprediget worden /
besser erinnern könne; sondern
vielmehr diß wohl bedencke / wel-
ches ich auch öffentlich bezeuget

Dedicatio.

get habe/ daß wir alle/ wie Paulus (2 Cor. 5/ 10.) sagt / folglich auch ich mit allen/ die diese Predigt gehöret / oder nur gelesen / vor dem Richter-Stul Christi müssen offenbar werden / auf daß ein jeglicher empfahe/nicht nur / nachdem er sonst gehandelt hat bey Leibes Leben es sey Gutes oder Böses/ sondern auch wie er diß Wort vom rechten Gebrauch der an sich klaren Weissagung Christi vom jüngsten Gericht zu Herzen genommen/ und davon in der That den gehörigen Gebrauch in seinem ganzen übrigen Leben gemachet habe.

Und wie könnte man zweifeln / daß nicht bey einer so grossen Menge sich eine gar unterschiedene Beschaffen

Dedicatio.

schaffenheit der Herzen gefunden
habe / so / daß einer weiter von
Gott entfernt als der andere /
dessgleichen auch einer näher mit
Gott vereinigt gewesen als der
andere: Eben also wirds nun auch
mit den Lesern beschaffen seyn. Wie
aber jene / solches Unterscheids
unerachtet / die Predigt alle gehö-
ret; also übergebe ich sie nun auch
allen ohne Unterscheid sie zu lesen
und zu erwegen / sie seyn beschaf-
fen / wie sie wollen.

Nehmet sie demnach hin ihr / die
ihr bis hieher in der Finster-
niß der Sünden gewandelt /
und in offenbaren Wercken
des Fleisches gelebet / als da
sind Ehebruch Hureren / Un-
reinigkeit Unzucht / Abgötte-
ren / Zaubereren / Feindschaft /

Dedicatio.

Hader/Neid/Zorn/Zand/
Zwietracht / Haß / Mord/
Sauffen/Fressen und derglei-
chen / von welchen ich (mit
Paulo Gal. 5 / 19. 20. 21.) euch
habe zuvor gesagt / und sage
noch zuvor / daß die solches
thun/werden das Reich Got-
tes nicht ererben. Es bleibet bey
diesem Ausspruch und bey dem /
was in gleichem Sinn von dem
Apostel (1. Cor. 6 / 9. 10.) gesagt
ist : Wisset ihr nicht / daß die
Ungerechten werden das
Reich Gottes nicht ererben?
Lasset euch nicht verführen/
weder die Hurer / noch die
Abgöttischen / noch die Ehe-
brecher / noch die Weichlinge/
noch die Knabenschänder /
noch

Dedicatio.

noch die Diebe / noch die Geiz-
higen / noch die Trunckenbol-
de / noch die Lasterer / noch
die Räuber werden das Reich
Gottes ererben. Und überhaupt
bleibet es bey dem / was Röm. 8/
10. stehet : Wo ihr nach dem
Fleische lebet / so werdet ihr
sterben müssen / (nemlich des
ewigen Todes) wo ihr aber
durch den Geist des Fleisches
Geschäfte tödtet / so (und an-
ders nicht) werdet ihr leben /
oder zum seligen ewigen Leben ge-
langen.

Es sind ja manche in ihren
Sünden so verhärtet / und auf ih-
re Wercke des Fleisches so erpicht /
daß man weiter nichts mit ihnen
anzufangen weiß / als daß man sie
bors jüngste Gericht kriege / oder
ihnen

Dedicatio.

ihnen dasselberecht derb und nachdrücklich zu Gemüth führe. Sie achtens nun / oder achtens nicht / so müssen sie doch leiden / daß ihnen ein Stachel davon in ihrem Gewissen bleibe / der auch mitten in ihrer Sünden-Lust / und wenn sie es am wenigsten erwarten / sie steche und unruhig mache / nicht zu ihrem Schaden / sondern damit sie fühlen / daß ein Gott sey / der sie seines gerechten und unansprechlichen Gerichts über ihr gottloses Wesen zum voraus in ihren Gewissen anklage / zum Zeugniß / daß ein Tag seyn werde / an welchem er ihre verborgene Sünden ans Licht bringen und strafen werde.

Wenn ihr euch aber die Mühe nehmet / diese Predigt zu lesen / so werdet ihr sehen / auch bekennen müssen / daß ihr nicht mit Sturm
noch

Dedicatio.

noch mit Schelten, sondern mit großem
Mitleiden und mit herglicher Liebe zur
wahren und gründlichen Herzens-Be-
kehrung ermahnet seyd. (Diejenigen,
welche von solcher Art Menschen zuge-
gen gewesen, und also diß Wort der Er-
mahnung mit angehöret, wissen selbst,
daß anders nicht als in Liebe geredet
worden.) Desto grösser aber würde euer
aller Verantwortung an jenem Tage
seyn, wenn ihr euch auch die hergliche
Liebe, damit ihr gesucht seyd, nicht be-
wegen ließet, sondern auch diesen herg-
lich wohl gemeynten Zuruf eines Frem-
den verachtetet, und diß, was ihr gehöret
habt, oder nun leset, in den Wind schlü-
get, und in euren Sünden beharretet.
Ach! ich wil gern ein bessers hoffen, auch
von dir, O Leser, dem jezt dieses vor die
Augen kömmt. Geschehe es aber dennoch,
und wäre keine Rettung, so bliebe denn
mir, wie dort dem HErrn Jesu über Je-
rusalem, (Luc. 19, 41.) nichts übrig als die
Thränen, damit ich den Untergang und
das endliche Verderben solcher in Sün-
den beharrenden Menschen, welchen diß
gepre-

Dedicatio.

geprediget, und jetzt vor Augen gelegt ist, beweinen müste. O daß eure Herzen noch welch würden, eure Sünden heiß zu beweinen, damit es weder bey mir noch bey andern Knechten Gottes zu solchen Thränen, davon ich jetzt gedacht, jemals kommen möchte.

Nehmet auch diese Predigt hin, ihr/ die ihr euch dafür haltet / daß ihr bekehret seyd / und seyds doch nicht. Damit meyne ich insonderheit diejenigen, welche, wenn sie zur rechtschaffenen Bekehrung ermahnet werden, also zu antworten pflegen, bin ich doch kein Hurer, kein Ehebrecher, kein Dieb, kein Mörder, und so weiter; machen also ein ganz Register daher von grobe Wercken des Fleisches, die sie, ihrem Vorgeben nach, nicht begangen haben. Solche mögen das wohl bedencken, was in dieser Predigt mit Fleiß erinnert ist, wie nemlich in der Beschreibung des jüngsten Gerichts, die uns Christus hier im Evangelio vorgelegt hat, der peccatorum commissiois oder solcher Sünden / damit was Böses begangen wird / gar nicht geschehe.

Dedicatio.

dacht werde, als wovon vorhin schon bekant ist, daß sie verdammlich sind, sondern nur der peccatorum omissionis, oder solcher Sünden/ da man das Gute nicht gethan/ was man hätte thun sollen/ u. daß die Ungerechten allein um dieser Sünden willen, da sie nur das Gute unterlassen, das schreckliche Urtheil, gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, hören müssen.

So wisset nun, daß es nicht gnug sey, daß ihr nichts Böses gethan habet, wenns auch gleich wahr wäre, daß ihr, wie ihr sprecht, solches nicht gethan hättet; denn auch mit Fleiß bald im Anfang der Predigt der Spruch Christi Joh. 5, 29. vorgebracht u. eingeschräffet ist, daß zur Auferstehung des Lebens keine andere, als die da (nicht allein nichts Böses, sondern auch NB.) Gutes gethan haben, hervor gehen werden. Und was spricht Paulus Röm. 2, 6. 7. **GOTT** wird einem jeglichen geben nach seinen Wercken/nemlich Prets und Ehre und unvergänglich Wesen denen/

Dedicatio.

nen/ die mit Geduld in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben; welches Trachten den nicht geschiet als aus den Wercken, sondern als aus dem Glauben, der aber, so er wahrer Glaube ist, die Werke bey sich hat.

Darum sehet wohl zu, und behelfet euch nicht: länger mit solcher fahlen Ausflucht, daß ihr keine Hurer, Ehebrecher, Diebe, Mörder und dergleichen seyd, sondern bedenccket zuvörderst, daß ihr das wol vielmal innerlich u. im Herzen gethan, was ihr äußerlich, da es euch an Gelegenheit gefehlet, oder Gott euch sonst davor bewahret hat, nicht begangen habet; und dann suchet vielmehr, daß ihr von neuem gebohren werdet, weil Christus (Joh. 3, 3.) bezeuget, daß ihr sonst das Reich Gottes nicht sehen sollet, und demnach, wenn sich hier die Kraft der neuen Geburt bey euch nicht befindet, dort gar schlecht vor seinem Angesicht bestehen möget. Heraus aus dem blossen äußerlichen Schein, damit ihr euch, wie dort der Pharisäer (Luc. 18, 11. 12.) so vergeblich brüstet! es wird

im

Dedicatio.

im Christenthum Kraft und Wahrheit, Geist und Leben, dabey eine rechte wahre Veränderung des Herzens zum Grunde liegt, erfordert.

Nehmet endlich auch ihr dieses öffentliche Zeugniß vom jüngsten Gericht und von der rechten Vorbereitung zu demselbigen hin, wie viel euer albereit Gnade von Gott dazu empfangen haben / daß sie aus den Stricken des Satans nüchtern worden / und von ihrem Sünden Schlaf erwachet sind / nun aber rechtschaffene Früchte der Buße bringen / und mit ihrem gottseligen Wandel andern vorzuleuchten sich beflüssigen. Ich weiß u. bin versichert, daß ihr zu demjenigen, was von mir gesagt, und jetzt allen im Druck vor Augen geleyet ist, als zu einer klaren und un-leugbaren Wahrheit, das Amen in euren Herzen gesprochen habet und noch sprecht. Und ihr, die ihr Lehrer seyd, und welche ich als treue Mit-Knechte in dem Herrn ehre und liebe, preiset hoffentlich Gott

Dedicatio.

Gott darüber, daß euer Zeugniß an die Gemeinen durch das meinte mit bestärket ist. Ich habe aber auch die Zuversicht, daß ihr auch allesamt, wie viel euer sind, (sie seyen Lehrer oder Zuhörer) die ihr in der Wahrheit Jesu Christi einher gehet, und dieses mein abgelegtes Zeugniß gehöret habt, oder noch leset, bey dieser Gelegenheit euch aufs neue mit mir erwecken, aufmuntern und ermahnen werdet, von nun an den schönen Kampf des Glaubens mit desto größerm Ernst und mit desto brünstigerm Geiste zu kämpfen, und dahin desto wackerer und unermüdeter zu ringen, daß Jesus Christus alles in uns allen werden, seyn und bleiben, und daß wir in ihm und durch ihn das Reich Gottes, welches uns bereitet ist, erlangen, und das ewige Leben, so uns Christus durch sein Blut erworben hat, kämpfend und siegend im lebendigen Glauben ergreifen mögen. Das gebe, bestätige und versiege Jesus Christus, der Welt Heiland. Amen!

A. H. Francke.



Inhalt.

Ansprache. Aus Joh. 5, 28. 29. p.
2. 3. seqq.

Text. Evangelium am 26. Sonntage
n. Trinit. Matth. 25, 31-46. p. 8. 9.
seqq.

Vortrag. Anleitung zum rechten Ge-
brauch der an sich klare Weissagung
Christi vom jüngsten Gerichte. p. 13.

Abhandlung.

I. An Seiten der Gerechten. p. 14.

Die Gerechten werden beschrie-
ben p. 14. 15. 16. 17. 18.

Diese haben sich aus der Beschrei-
bung des jüngsten Gerichts einen
dreyfachen Nutzen zu machen:

1. In dem Werke des Glaubens.
p. 19-27.

2. In der Arbeit der Liebe. p. 27-37.

3. In der Geduld der Hoffnung. p.
37-40.

II. An Seiten der Ungerechten oder
unbekehrten Menschen. p. 41.

Die Ungerechten werden beschrie-
ben. p. 42-44.

Diese



Diese werden angewiesen, die Betrachtung des jüngsten Gerichts anzuwenden

1. Zur Erkänntniß ihres Elendes, dar-
in sie sich befinden. p. 45 - 50.

2. Zu einer wahren und herrlichen
Bekehrung. p. 50 - 60.

3. Zu besserer Regulirung und Ein-
richtung ihres ganzen Lebens.
p. 60 - 65.

Schluß-Gebet. p. 66 - 70.



Herr



Herr Herr Gott, der du ei-
 nen Tag gesetzt hast, auf wel-
 chen du richten wilt den Kreisß
 des Erdbodens mit Gerech-
 tigkeit, durch einen Mann, in
 welchem du es beschloffen hast,
 und um deswillen allen Men-
 schen an allen Enden gebeu-
 test Buße zu thun, und jeder-
 man vorhältest den Glauben,
 nachdem du ihn, nemlich Je-
 sum Christum, auferwecket
 hast von den Todten; wecke
 uns allesamt recht auf, daß
 wir den heutigen letzten Sonn-
 tag dieses nun zu Ende lauf-
 fen-

fenden Kirchen = Jahres also
mögen begehen, und durch
dein Wort dergestalt heiligen,
daß wir hinfort die übrigen
Tage unsers kurzen Lebens
Gott mit reinem Herzen die-
nen, und uns also zu seiner
Zukunft bereiten, daß wir ihn
mögen mit Freuden empfangen,
und durch seine Gnade würdig
werden, in sein himmlisches Reich
einzugehen. Amen! Amen!

Es kömmt die Stun-
de, in welcher alle,
die in den Gräbern
sind, werden die
Stimme des Sohnes
Gottes hören, und
werden hervor gehen, die da gu-
tes gethan haben, zur Auferste-
hung des Lebens, die aber übel
gethan haben, zur Auferstehung des
Gerichts.

Dit

Dieses, Geliebteste in Christo Jesu,
sind klare, helle und deutliche Worte un-
sers Heilandes, die wir aus seinem Mun-
de in dem Evangelio Johannis im 5.
Cap v. 28. 29. aufgezeichnet finden.
Sie handeln aber von dem letzten Ta-
ge, von der Auferstehung der Tod-
ten, vom allgemeinen und jüngsten
Gericht, und zwar so klar, daß keiner,
wie einfältig er auch seyn mag, so er an-
ders nur den rechten Gebrauch seiner
Vernunft hat, an dem rechten Sinne
dieser Worte zweifeln kan.

Es kömmt die Stunde, spricht
er, da er albereit in dem vorhergehenden
25. Vers von einer andern Stun-
de geredet hatte, in welcher die Tod-
ten solten die Stimme des Soh-
nes Gottes hören, und die sie
hören würden, solten leben. Von
jener Stunde hatte er gesagt, sie sey
schon jetzt: So fand sich dann auch
nicht allein die geistliche, sondern auch
die leibliche Erfüllung dieser Worte;
wie das an den Exempeln der geistlich
Todten, die er zum Leben, das aus

GOTT ist, gebracht, (Ephes. 4, 18.)
und an den Exempeln des Jünglings
zu Nain, des Töchterleins Jairi,
und des Lazari, die er leiblich aufer-
wecket, zu erkennen ist. (Luc. 7, 14. Matth.
9, 25. Joh. 11, 43.) Aber nun redet
er von einer andern Stunde, die da-
mals noch nicht war, und die man noch
erst erwarten solte, die wir auch noch
jesu zu erwarten haben, sintemal sie
noch nicht kommen ist, sondern diß Wort
des HERRN JESU, es kömmt die
Stunde, noch muß erfüllet werden.

So wahrhaftig aber jene Stunde
kommen ist, davon er zuvor gesagt,
ja so wahrhaftig er selbst von den Tod-
ten ist auferstanden, und damit alle sei-
ne Lehre und sein ganzes hochtheures
Werck der Erlösung versiegelt hat;
Eben so wahrhaftig wird auch kom-
men die Stunde, in welcher alle, die
in den Gräbern sind, das ist, alle,
so von Adam her gestorben, und bis auf
den jüngsten Tag werden gestorben seyn,
werden die Stimme des Sohnes
GOTTES hören, durch dieselbige von
ihm

ihm auferwecket werden, und dann hervorgehen, und vor seinem Richter-Stul dargestellet werden.

Diß aber wird mit dem Unterscheid geschehen, daß die, so da Gutes gerhan haben, das ist, die in ihrem durch die Liebe thätigen Glauben bis ans Ende beständig geblieben sind, oder sich durch wahre Herzens-Busse dazu gewendet, und darin beharret haben, hervorgehen werden zur Auferstehung des Lebens, daß sie das ewige Leben, welches ihnen Christus erworben hat, ererben; die aber übel gerhan haben, und in ihrer Unbusfertigkeit beharret, sich nicht durchs Wort der Busse bewegen lassen, umzukehren und den HErrn zu suchen, vor ihren Richter gestellet werden, ihr Urtheil zu empfangen. Daher wird dieser ihre Auferstehung nichts helfen, sondern es wird da erst ihre Verdammniß völlig offenbar werden, indem das Urtheil über sie wird gesprochen, und sie in die ewige Pein werden hingewiesen werden.

Diejenigen aber, welche der jüngste Tag noch im Leben antreffen wird, werden mit gleichem Unterscheid vor dem Richter = Stuhl Christi erscheinen, so, daß die, welche gutes gethan haben, ins ewige Leben, die aber übels gethan haben, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, eingehen werden; sintemal Christus ist ein Richter der Lebendigen und der Todten, (Ap. Gesch. 10, 42.) und Paulus (2 Cor. 5, 10.) gar deutlich bezeuget, daß wir alle, alle, alle, müssen offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Da dann nun, Geliebte in dem Herrn, diese Zeugnisse Gottes in seinem Wort so hell, so klar, so deutlich sind, daß sie keiner Erklärung bedürfen; so ist ja offenbar, daß da nichts übrig ist, als daß wir solchen Worten Gottes glauben, und unser Wesen darnach einzu-

einzurichten trachten, sonst werden wir
traun keine Entschuldigung haben.

Und was wollen wir sagen? Hat
uns nicht unser allertreuester Heiland
(Matth. 25, 31. bis 46.) das jüngste
Gericht, und wie es dabey zugehen solle,
lang und breit beschrieben, und das daz-
massen deutlich und klar, daß ein jedes
Kind, so es auch nur anhebet seinen Ber-
stand zu gebrauchen, sich in solche Be-
schreibung, so viel ihm nöthig, zu fin-
den weiß. Es ist gewiß dieses eine sehr
grosse Wohlthat, daß unser HERR
und Meister von einer so wichtigen Sa-
che nicht mit verblümmten, oder doch nicht
mit lauter verblümmten, Worten, sondern
so klar gesprochen, daß ein jeder, der es
lieset, so er nur darauf mercket, gleich
hat oder verstehet, was er sucht.

Weil denn nun eben dieses der heutige
ordentliche Evangelische Text ist, so haben
wir wohl zuzusehen, daß wir ja denselben
dergestalt in Betrachtung ziehen, daß wir
ihn vornehmlich auf uns deuten, und
einen recht heilsamen Gebrauch davon
machen mögen, auf daß wir so wohl in

unserm übrigen Leben den Nutzen davon zu genieffen haben, als auch daß wir die Frucht davon in die Ewigkeit und vor den Thron unsers Herrn JESU Christi bringen mögen. Um dieser so wichtigen Ursach willen laßt uns doch GOTT demüthiglich bitten um die Gnade und Beystand seines werthen Heiligen Geistes sowohl im Lehren als auch im Zuhören, und zu dem Ende laßt uns also beten: **G H E R R** allmächtiger **GOTT** 2c.

Vater Unser, der du bist 2c.

TEXTUS.

Matth. XXV, 31-46.

WENN aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völcker versamlet werden,

den, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich geträncket; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Dann werden

ihm die Gerechten antworten
und sagen: Herr, wenn haben
wir dich hungerig gesehen, und
haben dich gespeiset? oder dur-
stig, und haben dich geträn-
cket? Wenn haben wir dich ei-
nen Gast gesehen, und beher-
berget? oder nackt, und haben
dich bekleidet? Wenn haben wir
dich krank oder gefangen ge-
sehen, und sind zu dir kommen?
Und der König wird antworten
und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich
sage euch, was ihr gethan habt
einem unter diesen meinen ge-
ringsten Brüdern, das habt ihr
mir gethan.

Dann wird er auch sagen zu
denen zur Linken: Gehet hin,
von mir, ihr Verfluchten, in das
ewige Feuer, das bereitet ist dem
Teufel und seinen Engeln. Ich
bin

bin hungerig gewesen, und ihr
 habt mich nicht gespeiset; ich bin
 durstig gewesen, und ihr habt
 mich nicht geträncket; ich bin
 ein Gast gewesen, und ihr habt
 mich nicht beherberget; ich bin
 nackt gewesen, und ihr habt mich
 nicht bekleidet; ich bin krank und
 gefangen gewesen, und ihr habt
 mich nicht besucht. Da werden
 sie ihm auch antworten und sagen:
 Herr, wenn haben wir dich ge-
 sehen hungerig, oder durstig, oder
 einen Gast, oder nackt, oder
 krank, oder gefangen, und ha-
 ben dir nicht gedienet? Dann
 wird er ihnen antworten und sa-
 gen: Wahrlich, ich sage euch,
 was ihr nicht gethan habt einem
 unter diesen Geringsten, das
 habt ihr mir auch nicht gethan;
 Und sie werden in die ewige Pein
 A 6 gehen;

gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Die, Geliebte in dem HERRN, was jezo verlesen worden, ist die klare und deutliche Beschreibung des jüngsten Gerichts, die unser HERR und Heiland JESUS CHRISTUS selbst gegeben hat.

Eure Liebe hat gehöret, daß diese Beschreibung so helle ist, daß, wenn gleich kein einiges Wort hinzu gethan würde, doch ein jeder schon so viel davon verstehen kan, als ihm nöthig seyn mag, einen rechten Gebrauch davon zu machen. Ob aber auch etwa leichtlich andere Schrift-Stellen dabey möchten gesetzt werden, damit alles so viel heller und klarer in unsere Herzen stralete, so ist doch dabey zu bedencken, daß so dann mit der Erklärung eines so langen Textes die Zeit, so zu einer Predigt gesetzt ist, unvermerckt hingehen, und man also zu spät oder gar nicht zu der höchst-nöthigen Application dieser so wichtigen und an sich verständlichen Worte

Worte Christi kommen würde. Wann
ich nun über dieses keinen Zweifel trage, es
werde eure Liebe schon zu einer andern
Zeit diesen Evangelischen Text haben er-
klären hören, so schone ich dißmal nicht
unbillig der Zeit; und soll euer Liebe dem-
nach für jehō nur gegeben werden

Eine Anleitung zum
rechten Gebrauch der
an sich klaren Weissas-
gung Christi vom
jüngsten Gerichte;

Welchen rechten Gebrauch wir werden
anzusehen haben

- I. An Seiten der Gerechten/
- II. An Seiten der Ungerech-
ten oder unbefehrten
Menschen.

Erster Theil.

Als nun den rechten Gebrauch der an sich klaren Weissagung Christi vom jüngsten Gericht I. an Seiten der Gerechten betrifft, so folge ich darin der Spur und den Fußstapfen unsers Heilandes nach, als welcher uns in dieser Beschreibung des jüngsten Gerichts meldet, welcher gestalt er an jenem Tage zu erst die Gerechten anreden werde. So rede dann auch ich anjeko zu erst die Gerechten an. Aber ach! daß doch kein einiger, der nicht dazu gehöret, die Application auf sich machen möchte! und O! daß doch hingegen auch keiner, für den das Wort gehöret, sich selbst des Trostes und der Erweckung, die auf ihn gemehnet ist, möchte berauben!

Das rechte Kennzeichen, daß einer zu den Gerechten gehöre, ist dieses, daß einer sein Christenthum nicht seze im Wissen, noch in den Worten, sintemal uns auch Paulus (1. Cor. 4, 20.) leh-

ret

ret, das Reich Gottes stehe nicht in Worten, sondern in der Kraft; und aus unserm Evangelischen Text erhellet, daß, da unser Heiland uns das jüngste Gericht beschreibet, er keine bloß äußerliche Bekenner seiner Wahrheit Gerechte nenne, sondern lauter solche, bey welchen That und Wahrheit gewesen, indem er also von ihnen spricht: Ihr habt mich gespeiset, ihr habt mich geträncket, u. s. f.

Es ist nemlich eine wahre und hergliche Buße die Ordnung, in welcher einer zu der wahren Gerechtigkeit des Glaubens gelanget; und die Gerechtigkeit des Glaubens, oder die dem Glauben zugerechnet wird; (Phil. 3, 9.) hat diese gewisse Frucht und diß Siegel, daß, wer den Namen Christi nennet, von der Ungerechtigkeit abtrete. (2. Tim. 2, 19.)

Das allergewisseste Kennzeichen, das sich bey einem, der in der Wahrheit ein Kind Gottes oder ein Gerechter ist, finden muß, ist dieses, daß er einen gründlichen und herglichen Haß gegen alle Sün-

Sünden habe. Wo dieser Haß gegen die Sünde nicht ist, sondern vielmehr die Sünde über den Menschen herrschet, wie mag ein solcher Mensch sich rühmen, daß er unter der Gnade sey, da doch Paulus (Röm 6, 14. mit klaren Worten bezeuget, daß, so wir unter der Gnade sind, die Sünde nicht über uns herrschen könne?

Es muß ja traun eine rechte Wahrheit in uns seyn, und wir müssen begehren, mit aufrichtigem Herzen Gott zu dienen. Wo diese Wahrheit nicht ist, was wil uns der äußerliche Trost helfen, den wir uns aus der Wahrheit der Religion, bey welcher wir uns befinden, aus unserer in der Kindheit empfangenen Taufe, aus dem Verdienste unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi machen? Die Religion ist zwar gut, die Taufe nützlich und heilsam, Christi Verdienst unschätzbar; aber wenn bey dem Menschen keine Wahrheit der Buße, und kein in der Liebe thätiger Glaube ist, siehe, so ist ein solcher nicht in dē Stande, da ihm das alles möge zu statten kommen.
Wäre

Wäre aber bey dem Menschen ein ernstlicher Haß gegen alles sündliche Wesen, und ein Verlangen und Sehnen, daß er sich Christi seines Heilandes recht und in der Wahrheit annehmen, und sich seiner freuen und trösten möchte; ob er denn auch gleich den Glauben in der Empfindung nicht befäße, so würde ihm solches doch nicht schaden, sondern der Herr würde sein Verlangen nach dem Glauben als den Glauben selbst achten, und um seines schwachen Glaubens willen ihn nicht von sich stoßen.

Dieses setze ich um deswillen voraus, auf daß zur Rechten und zur Linken vorgebeuget werde, und nicht jemand diß Wort, so jetzt die Gerechten gilt, ihm zueigne, da er doch noch nicht von der Ungerechtigkeit sich abgewendet; noch jemand sich ausschliesse, der, als ein zerstoßen Rohr und glimmend Docht, an der Wahrheit seines Glaubens ohn Ursach zweifelt.

Euch aber, die ihr nun dazu gehöret, rede ich dann jezo an, es mögen deren viel oder wenige seyn, (denn ein einiges Kind

Kind Gottes, oder ein einiges wahres Schäflein Jesu Christi ist in den Augen des lebendigen Gottes angenehmer, als eine ganze Welt voll Menschen, die Gott nicht fürchten): Ich wil aber nicht zweifeln, es werden unter dieser Menge auch manche, ja ich wil hoffen, es werden (ach! daß es also seyn möchte!) viele darunter seyn, welche sich des Trostes anzunehmen haben. Mit denen rede ich dann, und sage also: Ihr habte euch aus der Beschreibung des jüngsten Gerichts einen dreyfachen Nutzen zu machen,

1. In dem Wercke des Glaubens,
2. In der Arbeit der Liebe,
3. In der Geduld der Hoffnung.

Es gehet uns hierin Paulus vor, der (1. Thess. 1, 3.) von den Thessalonicern sagt, wie er gedencke ihres Wercks im Glauben, ihrer Arbeit in der Liebe, und ihrer Geduld in der Hoffnung, und fasset also in diese 3. Stücke das ganze Christliche Wesen zusammen.

Nun so lernet denn, wie ihr von der
 Bez

Beschreibung des jüngsten Gerichts im
Wercke des Glaubens einen rechten
Gebrauch machen sollet. Dazu nehmet
insonderheit die ersten Verse unsers Tex-
tes : Wenn aber des Menschen
Sohn kommen wird in seiner Herr-
lichkeit, und alle heilige Engel mit
ihm, dann wird er sitzen auf dem
Stul seiner Herrlichkeit, und
werden vor ihm alle Völcker ver-
samlet werden, und er wird sie
von einander scheiden, gleich als
ein Hirte die Schafe von den Bö-
cken scheidet; und wird die Schaf-
fe zu seiner Rechten stellen, und
die Böcke zur Linken. Da wird
dann der König sagen zu denen zu
seiner Rechten : Kommt her, ihr
Gesegneten meines Vaters, erer-
bet das Reich, das euch bereitet ist
von Anbegin der Welt.

Gehet, das eigentliche Object oder
der Gegenwurf des Glaubens ist Chri-
stus, denn der ist der einzige Mittler
zwischen GOTT und Menschen,
(1 Tim. 2, 5.) und unser ganzes Heil
und

und Seligkeit haben wir ihm allein zu danken. Drum ist auch das das rechte Göttliche Werck, daß man glaubet an den, welchen Gott gesandt hat, das ist, an Jesum Christum, wie wir dieses aus den Worten Christi (Joh. 6, 29.) wohl anzumercken haben. Da nun ihr, die ihr in der Ordnung wahrer und gründlicher Herzens-Buße Jesum Christum im Glauben ergriffen habet, dieses wohl erkennet; so seyd ihr auch eins mit Paulo, der (nach Phil. 3. 8.) alles für Schaden und für Dreck geachtet, auf daß er Christum gewinne. Das ist die köstliche Perle, welche die Seele findet, um welcher willen sie alles andere aus den Augen setzet und gering achtet. Darum könnet ihr nach solchem Grunde eures Herzens nicht anders als euch über diese Botschaft freuen, die euch Christus in dieser Beschreibung seiner andern Zukunft bringet, da er spricht: Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird

er

er sitzen auf dem Stul seiner
Herrlichkeit, und werden vor ihm
alle Völcker versamlet werden.

Es sey so, daß die meisten Men-
schen sich fürchten vor dem jüngsten
Tage, und über dessen Nennung erzit-
tern, (gewiß, sie haben deß Ursache,
wie denn ihre Werke davon zeugen;) So
soll es doch mit euch anders be-
schaffen seyn: Denn da ihr JESUM
Christum im Glauben ergriffen habt,
und durch ihn gerecht worden seyd,
da ihr glaubet, er habe euch gelie-
bet, und gewaschen mit seinem
Blute von euren Sünden, und
euch zu Königen und Priestern
gemacht vor GOTT und sei-
nem Vater; (Offenb. Joh. 1, 5. 6.)
so habt ihr euch vielmehr auf die Zu-
kunft des HErrn zu freuen. Wie
wäre es möglich, daß ihr euch nicht
darauf freuetet, so ihr anders jeso schon
es für ein grosses Gut achtet, zu glau-
ben die Herrlichkeit unsers HErrn JE-
su Christi, der da sitzt zur Rechten
der Majestät in der Höhe; (Heb. 1, 3.)
sorget

soltet ihr euch nicht freuen, daß ihr sie sehen, ich sage, die Herrlichkeit sehen sollet, die ihm sein Vater gegeben hat? (Joh. 17, 24.)

Höret ihr hie, daß er alle Völker vor sich versammeln wolle, so vernehmet ihr ja auch zugleich, daß ihr mit darunter seyn werdet. Solte euch denn das nicht eine Freude seyn, so ihr daran gedencket, daß derselbe, der euch das Siegel aufs Herz gedrückt oder euch den Geist der Gnaden verliehen hat, durch welchen ihr ihn euren Freund, euren Bruder, euren Hirten, euren Bräutigam nennet, zu eurer Freude und Bohnen erscheinen wird, das ewige Erbe, welches er euch durch Leiden des Todes mit Vergießung seines Blutes erworben hat, euch zu geben?

Es gereichet billig zu eurer Glaubens-Stärkung, daß er, euer Heiland, sich selbst hier vorstelllet als einen König: denn er spricht, daß er dann auf dem Stul seiner Herrlichkeit sitzen werde, und daß vor ihm alle Völker werden versamm-

let

let werden. Billig stärcket ihr euch dadurch im Glauben, als die auch an jeso diesem Könige durch den Glauben unterthan worden sind, ob sie gleich seine Herrlichkeit jeso noch nicht sehen, und wohl wissen, daß sein Reich zwar nicht sey von dieser Welt, aber daß er euch dennoch zu Genossen seines Gnaden-Reichs alhier gemacht habe. Da euch aber der, welcher die Wahrheit selber ist, verheissen hat, in seiner Herrlichkeit zu erscheinen, und euch sodanrauch zu Genossen seines himmlischen Reichs zu machen, wie solte euch das nicht in eurem Glauben stärken?

Er stellet sich euch vor als einen Hirten, dann er spricht, er werde die Völcker von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Soltet ihr euch dann nicht freuen, daß ihr alsdā von eurem Hirten sollt in die ewige Weide eingenommen werden? Hat er hier Hirten-Treue an euch erwiesen, daß
ihr

ihr. habt sagen dürfen : Der Herr ist
mein Hirte, mir wird nichts man-
geln ; er weidet mich auf einer
grünen Aue, und führet mich
zum frischen Wasser, er erquicket
meine Seele, er führet mich auf
rechter Strassen um seines Na-
mens willen; (Psal. 23, 1. 2. 3) wie
solltet ihr euch denn nicht freuen, wenn
ihr höret, daß er, als der getreue Hirte,
euch alsdann auch von allen Dornen,
die euch hier stechen, und von allem, was
hier eure Seelen quälet, befreien wolle;
daß das Lamm, das mitten im Stul
ist, euch weiden, alle Thränen von euren
Augen abwischen, und euch zu dem
Brunn der lebendigen Wasser führen
wolle?

Aber es ist noch das allerbeste zu eurer
Glaubens-Übung übrig. Höret doch,
wie der König sagen wird zu denen zu
seiner Rechten, das ist, zu euch und al-
len übrigen Glaubigen: Kommt her,
ihr Gesegneten meines Vaters,
ererbet das Reich, das euch be-
reitet ist von Anbegin der Welt.
Sehet,

Sehet, diß ist das Wort, welches unser Heiland mit gutem Bedacht der Beschreibung des jüngsten Gerichts einverleibet hat. Sein frommes Herz konnte es nicht lassen, seine, des Blut-Bräutigams, Liebe war zu groß, als daß er sich deß hätte enthalten mögen, seinen Gläubigen die lieblichen und tröstlichen Worte vorher zu sagen, die sie dermalens an jenem grossen Tage des allgemeinen Gerichts aus seinem Munde hören sollten. Der euch hier zu sich gerufen und gesagt hat, Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erquicken/ (Matth. II, 28.) eben derselbige wird auch alsdenn euch zu sich rufen, nicht zu einer Erquickung unter eurer Creuzes-Last, sondern zur ewigen Ruhe.

Kommt her, wird er sagen, ihr Gesegneten meines Vaters. Bedencket doch recht, wie unser Heiland mit so gar besonderem Nachdruck seine Gläubigen und Auserwählten alsdenn nennen wird, die Gesegneten seines Vaters; da er hingegen zu den Gottlosen sagen wird,

B

wird,

wird, gehet hin ihr Verfluchten.
 Gehet, das ist der Segen Abrahams, den
 wir in Christo unserm Heilande empfan-
 gen haben, worauf uns die H. Schrift,
 insonderheit das 3. Cap. der Epistel an
 die Galater weist, da es im 13. und 14.
 Vers also lautet: Christus hat uns
 erlöset von dem Fluch des Gese-
 zes / da er ward ein Fluch für uns/
 auf daß der Segen Abrahā unter
 die Heyden käme in Christo Iesu.
 Jetzt ist es noch nicht offenbar, was
 dieser Segen auf sich habe; an je-
 nem Tage aber soll es offenbar werden,
 nemlich daß alle solche Gesegneten
 das Reich ererben sollen / das ih-
 nen bereitet ist von Anbegin der
 Welt.

O daß es die Zeit leiden möchte!
 wie sollte es mir nicht eine so grosse
 Freude seyn, das Herz des Herrn JE-
 su euch mit mehrern Worten vor Augen
 zu legen, ja eure Herzen in das fromme
 freundliche Herz des Herrn JESU
 gleichsam einzudrücken. Nehmet aber
 ihr selbst diese Worte dergestalt zu Her-
 zen,

hen, daß ihr sie fleißig erweget, denenselben nachdencket, und euch daran, als ein Kind an seiner Mutter Brust, leget, auf daß ihr die süße Milch des Evangelii daraus sauget. Glaubet, der sie gesprochen hat, und der so freundlich gewesen, daß er sie vorher gesagt hat, wie er sie alsdann zu euch sprechen wil, der wird sie auch kräftig seyn lassen in euren Herzen, daß ihr den Nachdruck derselben werdet bey euch selbst erfahren. Wie wird euer Werck des Glaubens alsdenn so wohl von statten gehen, wenn ihr also den Segen bedencket, welchen euch Jesus Christus unser Heiland verheisset!

Aber es ist dieses nur ein Stück vom rechten Gebrauch der klaren Beschreibung des jüngsten Gerichts: wir haben nun noch das andere hinzu zu thun, daß wir auch lernen von Christi Weissagung einen rechten Gebrauch machen in der Arbeit der Liebe. Nehmet hiezu die folgenden Worte unsers Textes: Denn ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich gespeiset; ich bin dur-

stig gewesen / und ihr habt mich
geträncket ; ich bin ein Gast gewe-
sen / und ihr habt mich beherber-
get ; ich bin nackt gewesen / und
ihr habt mich bekleidet ; ich bin
krank gewesen / und ihr habt mich
besucht ; ich bin gefangen gewe-
sen / und ihr seyd zu mir kommen.
Dann werden ihm die Gerechten
antworten und sagen : **HEXR** /
wenn haben wir dich hungerig ge-
sehen / und haben dich gespeiset ?
oder durstig , und haben dich ge-
träncket ? Wenn haben wir dich
einen Gast gesehen / und beherber-
get ? oder nackt , und haben dich
bekleidet ? Wenn haben wir dich
krank oder gefangen gesehen , und
sind zu dir kommen ? Und der Kö-
nig wird antworten / und sagen zu
ihnen : Wahrlich, ich sage euch / was
ihr gethan habt einem unter diesen
meinen geringsten Brüdern , das
habt ihr mir gethan.

Sehet, das ist uns um deswillen von
unserm Heilande vorher verkündiget,
damit

damit wir eben dadurch auch möchten in der Arbeit der Liebe gefördert werden. Denn alles, was unser Heiland hier nach einander gesagt hat, ist nichts anders, als diejenige Pflicht, welche uns in unserm Christenthum obliegt, nemlich die höchste nöthige Arbeit der Liebe.

Aber diß bedencket doch dabey, daß, wie der HERR JESUS das eigentlichste und vornehmste Object des seligmachenden Glaubens ist, also derselbe auch das eigentlichste und vornehmste Object der Liebe sey. Er ist es ja, der alles in allen seinen Gläubigen seyn soll; (Coloss. 3, II.) so muß er ja auch ihrem Glauben, ihrer Liebe und Hoffnung alles seyn: das ist, wie der Glaube ihn ergreift zur Seligkeit, also ist er es auch, den die Liebe umarmet, und den die Hoffnung vest hält.

Wir sehen diß gar fein ausgedrückt in dieser so klaren Beschreibung des jüngsten Gerichts. Denn hier ist Christus das einige Object oder der einige Vorwurf: Ich bin hungerig gewesen, heißt es, und ihr habt mich gespeiset; ich
B 3
bin

Bin durstig gewesen, und ihr habt mich
geträncket; ich bin ein Gast gewesen,
und ihr habt mich beherberget; ich bin
nackt gewesen, und ihr habt mich beklei-
det; ich bin krank gewesen, und ihr
habt mich besucht; ich bin gefangen ge-
wesen, und ihr seyd zu mir kommen.
Da sehen wir, daß Christus der einige
Mann ist, auf welchen sich alle Liebe
der Gerechten, die der Herr Jesus am
jüngsten Gericht anreden wird, zusam-
men schließt. Und wiewol sie zu ihm
sagen werden: Herr, wenn haben wir
dich hungerig gesehen, und haben dich
gepeisset? oder durstig, und haben dich
geträncket? Wenn haben wir dich einen
Gast gesehen, und beherberget? oder
nackt, und haben dich bekleidet? wenn
haben wir dich krank oder gefangen ge-
sehen, und sind zu dir kommen? So wird
er ihnen doch antworten: Wahrlich, ich
sage euch, was ihr gethan habt einem
unter diesen meinen geringsten Brüdern,
das habt ihr mir gethan.

Wie nun Christus da als das einige
Object der Liebe, oder der einige, den die
Gerech-

Gerechten geliebet, vorgestellet wird; eben so verhält sichs auch jetsu damit. Wenn das Herz eines Gläubigen in der Wahrheit Jesum Christum ergriffen hat, so hängt es auch ganz an dem Herrn Jesu: Der ganze Strom aller seiner Neigung und Liebe fließet auf ihn zusammen; ihn erkennet ein solcher als den, der aus grosser Liebe zu ihm vom Himmel herab bis ans Creutz gesprungen, damit er ihn aus der tiefen Hölle erlösete; ihn erkennet er als denjenigen, der ihn mit dem Vater versöhnet hat, da er sonst ein Kind des Zorns und der Verdammniß war. Darum fängt er in ihm, als dem rechten Centro und Mittel-Puncte, an seine Liebe hinwiederum gegen GOTT und seinem Nächsten zu beweisen. Er könnte ja GOTT nicht lieben, wenn nicht Jesus Christus ihn also geliebet und mit GOTT versöhnet, auch den Geist der Gnaden, der die Liebe zu GOTT, nicht weniger die Liebe gegen den Nächsten, in seinem Herzen wirket, ihm geschenkt hätte.

Weil nun Jesus Christus, unser Hei-

land, derselbige ist, auf welchen das ganze Herz eines Gläubigen gerichtet ist, so liebet ein solcher seinen Nächsten um Christi willen, weil er entweder Christum in seinem Herzen findet, oder weil er begierig ist, daß er denselben Christo zuführen möge, damit, so derselbe auch jetzt noch entfernt wäre von Christo, und vom Leben, das aus Gott ist, er zu demselbigen frommen Heilande köme, und mit demselbigen vereinigt werde, der aus ihm (einem Kinde des Todes) ein Kind des ewigen Lebens machen kann.

Was demnach ein Gläubiger thut, und worin er auch seinen Glauben in der Liebe thätig seyn läßt, das alles entspringt bey ihm aus der Liebe zu seinem Heilande Jesu Christo: Alle Kräfte seiner Seele fließen ein in die Liebe desselben; und daraus ergießen sich denn wiederum die Strömlin der Liebe des Nächsten.

Darum konten denn auch die Gerechten leicht überwiesen werden, daß, was sie einem der geringste unter den Brüdern des Herrn Jesu gethan, sie ihm gethan hätten: da ist keine weitere Gegenantwort;

wort; denn sie erkennen wohl, daß sie das, was sie einem der geringsten unter den Brüdern Christi gethan, aus der herzlichsten Liebe gethan haben, die sie zu Jesu Christo ihrem Heilande selbst getragen.

Es soll euch demnach diese Beschreibung des jüngsten Gerichts in der Arbeit der Liebe also fördern, daß ihr bedencket, wie der fromme und getreue Heiland diese Arbeit der Liebe so hoch ehren werde. Zwar wisset ihr, daß ihr nichts thun könnet, da nicht eure Unvollkommenheit daran flebe; ihr seyd froh, daß ihr nur die Vergebung eurer Fehler und Gebrechen, die sich bey eurem Thun befinden, erlanget: aber sehet, das treue Herz des HErrn Jesu wil dennoch nichts unvergolten lassen; er ist nicht ungerecht / daß er eines einigen Werckes der Liebe vergesse; (Hebr. 6, 10.) da soll kein Becher kaltes Wassers, der in seinem Namen mitgetheilet wird, vergeblich dargereicht seyn. (Matth. 10, 42.)

Es ist zwar an dem, und ihr habt recht darin, daß wir mit unsern Wer-

B 5

cken

ken Gott dem Herrn die Seligkeit nicht abverdienen können (welche Thorheit und Blindheit wäre das, daß ein sterblicher Mensch, der täglich mit der Sünde zu kämpfen hat, auch nur das mindeste von der grossen Herrlichkeit Gottes verdienen wolte); aber dieses benimmt nichts der Treue, der Liebe, der Güte, der Gerechtigkeit des Herrn Jesu, daß er gleichwol auch das allergeringste nicht wil unbelohnet lassen; was der Mensch säet / das soll er erndten; (Gal. 6, 7.) ja es soll ihm ein volles / gedrücktes / gerütteltes und überflüssiges Maas in seinen Schoos gegeben werden, wie er, der Mund der Wahrheit (Luc. 6, 38.) versprochen hat.

Weil ihr denn nun solches wißet, und unser Heiland eben diß mit so hellen Worten der Beschreibung des jüngsten Gerichts einverleibet hat; wie soll euch das nicht aufmuntern, was ihr noch übrig habt zu leben, dasselbige in der Liebe Jesu Christi, und durch dieselbe in der Liebe Gottes und des Nächsten, worvon jetzt vornehmlich die Rede ist, zuzubringen

bringen. **GOTT** bedarf ja unser nicht: Denn was mögen wir seinem allervollkommensten und seligsten Wesen für Liebes-Dienste erweisen? Unsere Seligkeit ist es, wenn er unser ganzes Herz, unsere ganze Seele, unser ganzes Gemüth, alle Kräfte unsers inwendigen Menschen möchte mit seiner Liebe anfüllen; aber gewiß, er selbst ist dadurch nichts gebessert. Unsern Nächsten aber hat er uns gegeben, darin soll sich beweisen, daß wir ihn lieben in der Wahrheit, und daß unser Glaube an **Jesus Christum** keine Heuchelei sey.

Was könnte uns aber feuriger und freudiger machen in dem Dienst der Liebe, was könnte uns mehr entzünden, ungern einen Augenblick zu verlieren, den wir nicht in wahrer, herzlichster, von **Gott** gewirkter Liebe unsers Nächsten zubrachten, als eben diß, daß unser Heiland so genau auf alles siehet, was wir in diesem Leben thun? Wie bemerckt er es doch so sorgfältig, wenn ihr etwa einen Hungerigen speiset, einen Durstigen träncket, einen Gast beherberget, einen

Nackten kleidet, einen Kranken besu-
chet, zu einem Gefangenen kommt; wie
er solches ja selbst in der Beschreibung
des jüngsten Gerichts angezeigt hat.

Wir dürfen aber nicht meynen, daß
die Liebe so enge Schranken habe, daß
außer denen benannten Stücken der Ar-
beit der Liebe nichts übrig sey: es ist diß
nur zu einem Exempel gegeben. Wie
werden aber eben damit angewiesen, daß
das Andencken des jüngsten Tages uns
reizen solle, unserer selbst täglich wahrzu-
nehmen in allem, was uns vorkommet,
was wir unter Händen haben, wie uns
unser Nächster vorkommt, wie wir et-
wa Gelegenheit finden, demselben mit
tröstlichen Worten, mit gutem Rath,
oder mit der That, oder sonst auf einige
Gott gefällige Art und Weise zu dienen,
oder seinen Schaden zu verhüten.

Ja gewiß, ihr Lieben, ist die Liebe
rechtschaffen in euren Herzen und in eu-
ren Seelen, so wirds dieselbe auch also
mit sich bringen, daß ihr finden werdet,
wie keine Beschwerde in der Bewei-
sung der Liebe sey, sondern, so man wolle
ein

ein Herz voll himlischer Süßigkeit haben,
so müsse man es in der Übung der wahren
Liebe erlangen. Haß und Neid ist eine
Quaal des Menschen, und alle übrige
Laster, wenn sie auch einen andern
Schein oder Gestalt annehmen, sind
nichts anders als eine Verzehrung des
Geistes, als ein Verderben, als ein
Saame und Wurzel zu lauter Unruhe;
aber die Liebe ist aus GOTT: GOTT ist
die Liebe, und wer in der Liebe blei-
bet, der bleibet in GOTT, und
GOTT in ihm. (1. Joh. 4, 16.) Chris-
tus JESUS hat sich zu tode geliebet für
uns; wo nun das Herz diese grosse Lie-
be Jesu Christi schmecket, und dadurch
getröstet wird, da wird es hinwiederum
angewiesen, gern sein Leben zu lassen
für die Brüder, wie JESUS Chri-
stus sein Leben für uns gelassen hat. (1.
Joh. 3, 16.)

Noch ist übrig die Geduld der
Hoffnung / dazu wir auch die Bes-
trachtung des jüngsten Tages gebräu-
chen sollen. Lasset uns nur der Kürze
halber auf die letzten Worte sehen, da

es heißet: Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen.

Christus ist, wie oben gedacht, auch das eigentliche und vornehmste Object unserer Hoffnung, wie in der Epistel an die Colosser am 1. Cap. im 27. Vers stehet, daß Christus in uns die Hoffnung der Herrlichkeit sey, das ist, wir hätten keine Hoffnung des ewigen Lebens, wenn Jesus Christus nicht ins Mittel getreten wäre, unsere Herzen nicht mit seinem Blut besprenget, durch seinen Tod uns die Hoffnung zum ewigen Leben nicht gegeben, noch uns zu einer lebendigen Hoffnung durch seine Auferstehung von den Todten widergebohren hätte. (1 Petr. 1, 3.)

Aber, worauf gehet diese Hoffnung? Auf das ewige Leben; davon hier stehet, die Gerechten werden in das ewige Leben gehen. Diß, diß erhält dann den Gläubigen in seiner Hoffnung, diß stärcket ihn in der Geduld. Denn wie groß auch die Herrlichkeit der Kinder Gottes ist, die ihnen im Gnaden-Reiche bereits geschencket ist, so sehen sie doch das noch nicht,

nicht, was ihnen Christus erworben hat, und sie hoffen/ wie auch Paulus (Röm. 8/24. 25.) davon redet; sondern sie werden mittlerweile hier in seinem Kreuz-Reiche unter der Ruthe gehalten, und von äußerlichen und innerlichen Trübsalen und Anfechtungen mannigfaltig befallen: Aber unter dem allen werden sie durch die Hoffnung nicht allein in der Geduld erhalten, sondern auch gestärket. Durch was für eine Hoffnung? Durch die Hoffnung des ewigen Lebens.

Ich erinnere hiebey abermal, daß um deswillen ein Gläubiger nicht solle erzittern vor dem jüngsten Tage, sondern sich darauf freuen. Denn das muß ja seine Stärkung unter aller Anfechtung und Trübsal seyn, wenn er glaubet, daß der Herr am jüngsten Tage ihm werde eine schöne Krone auf sein Haupt setzen; wenn er an den Kranz der Ehren und Herrlichkeit gedencet, welchen Jesus Christus ihm binden und demaleins ihm auf seinen Scheitel setzen wil; wenn er auf die Palmen-Zweige siehet, welche

Jesus

Jesus Christus in seinen Händen hält, und ihm dermaleins überreichen wird; auf den Königlichen Schmuck der himmlischen Glorie, den er alsdenn soll anziehen; auf das weiße Kleid der vollkommenen Unschuld und unbefleckten Klarheit, so ihm Jesus Christus anlegen wird; ja wenn er das ewige Leben recht bedencket, daß er, ein sterblicher Mensch, und der so vieler Noth in diesem Leben unterworfen, nicht mit dem Tode vergehen soll, sondern ein Leben zu gewarten hat, das des Namens eines Lebens recht würdig, das da ewig ist, das ihm Jesus Christus unser Heiland erworben hat, ein Leben, in welchem er Gott schauen, und mit demselben ewig hausen, in welchem er die Herrlichkeit Gottes sehen, und seiner Freude theilhaftig werden, in welchem er Gott mit Vollkommenheit lieben, und des Liebens in Ewigkeit nicht müde werden soll. Gehet, so muß das Bedencken des jüngsten Tages uns auch in der Geduld der Hoffnung üben und bevestigen.

Ander

Ander Theil.

Doch lich erinnere mich, daß auch an Seiten der Ungerechten oder unbekehrten Menschen eine Anleitung hat sollen gegeben werden zum rechten Gebrauch der Beschreibung des jüngsten Tages. So viel die Zeit zulasset, soll diß auch geschehen. Wie nun der Herr Iesus nicht allein die Gerechten anreden wird, sondern auch die Ungerechten; Also folge ich auch darin billig dieser seiner Spur und Fußstapfen nach, und rede auch euch aus dem Munde des Herrn Iesu an, wie viel euer bis da her noch Ungerechte und Unbekehrte sind. Ach! daß deren nur wenige seyn möchten! Aber wie jeko der Lauf der Zeiten ist, so ist wol zu beforgen, daß deren, nach dem Ausspruch unsers Heilandes IESU Christi, viele sind; denn er spricht: (Matth. 7, 13.) Viele sind / die auf dem breiten Wege / der zur Verdammniß abführet / wandeln.

Bedencket aber hier vornehmlich, daß
damit

Damit nicht solche Menschen allein gemeynet seyn, die in offenbaren Wercken des Fleisches leben, von welchen Paulus Gal. 5, 19. 20. 21. redet. Sehet nur recht hinein in die Beschreibung des jüngsten Gerichts, da gedencet unser Heiland solcher Leute nicht, sondern nur solcher, bey welchen sich die peccata omissionis oder solche Sünden, da sie das Gute unterlassen haben, befinden: Ich bin hungerig gewesen / spricht Christus, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich nicht geträncket; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackt gewesen / und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen / und ihr habt mich nicht besucht.

Es wird ja freylich den Ungerechten fremd vorkommen, denn sie werden antworten und sagen: Herr / wenn haben wir dich gesehen hungerig oder durstig / oder einen Gast oder nackt, oder krank oder gefangen / und

und haben dir nicht gedienet? Aber
der Herr Jesus wird ihnen antworten
und sagen: Wahrlich/ ich sage euch/
was ihr nicht gethan habt einem
unter diesen Geringsten / das habt
ihr mir auch nicht gethan.

Diß ist gewiß über alle massen merck-
lich, daß am jüngsten Gericht solche Leu-
te hervorgezogen werden als Ungerech-
te und Verfluchte, die in die ewige Pein
gehen sollen, da doch nicht gedacht wird
ihrer groben und äußerlichen Werke des
Fleisches, sondern nur solcher Sünden, da
sie das Gute, das sie billig hätten thun sol-
len, nicht gethan haben. Das muß uns
gewiß überzeugen, daß das Wort unge-
recht/ unbekehrt in der Heil. Schrift
weiter um sich greiffet als wir gedencen.
Da wird mit diesem Worte ein jeder ge-
meynet, der nicht neu geböhren ist
aus Gott. Denn so hat ja unser
Heiland mit klaren Worten gesagt Joh.
3/3. Es sey denn / daß jemand
von neuem geböhren werde / kan
er das Reich Gottes nicht sehen.
Gesezt nun, einer hätte eine ziemliche
äußer-

äußerliche Erbarkeit, ja gesetzt er über-
träte auch tausend andere Menschen an
der äußerlichen honereté oder erbaren
Wesen, und daß er sehr scheinbare Tug-
enden hätte, darüber andere sich ver-
wunderten? so hilft ihm doch das alles
nichts, wenn er nicht aus Gott geböhren
ist. Ist die Kraft der neuen Geburt nicht da
so ist da nichts als die Natur, welche dem
Fluch, dem Zorn Gottes, dem Urtheil des
Todes und der Verdammniß unter-
worfen ist? Dahin werden wir den anheft
gewiesen. Demnach habt ihr alle, denen
ihr Gewissen sagt, daß ihr der Sünde noch
dienet, und daß ihr in der Wahrheit keine
gründliche Buße erfahren habt, an diese
Worte wohl zu gedencken.

Euch nun aber eine Anleitung zu geben,
wie ihr diese Worte recht gebrauchen sol-
let, so sage ich euch: Lernet die Betrachtung
des jüngsten Gerichts anwenden.

1. Zur Erkänntniß eures Elendes/
darin ihr euch befindet,

2. Zu eurer wahren und hertzlichen
Bekehrung/

3. Zu besserer Regulirung und Ein-
richtung eures gantzen Lebens.

Ach, ihr Lieben, gedencket ja nicht, weil
ich anseho aus dem Munde des HErrn
Jesu die Ungerechten und Unbekehrten
anreden muß, als ob mein Herz um
deswillen in Zorn und Widrigkeit gegen
einen Sünder stehe, ob ich ihn auch
mit harten Worten bestrafete. Gehet,
der HErr Jesus, der allersanftmüthig-
ste, der allerholdseligste redet die Unge-
rechten also an: Gehet hin von mir/
ihr Verfluchten! in das ewige
Feuer; denn er ist ja ein gerechter Rich-
ter; wie gnädig er ist, so gerecht ist er auch.
Auf gleiche Weise müssen denn auch seine
Knechte nicht allein seine Gnade den
Menschen ankündigen, und ihnen anzei-
gen, wie gut sie es bey dem HErrn
Jesu haben können, sondern es lieget
ihnen auch ob, den Ernst Gottes zu be-
zeugen. Durchs Evangelium wird
offen-

offenbaret der Zorn Gottes über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen / spricht Paulus das von Röm. I, 18.

Wie nemlich unser Heiland in den Tagen seines Fleisches auch die allergrößesten Sünder zwar mit Liebe, Barmherzigkeit und aller Freundlichkeit gesuchet hat, aber auch, wo es nöthig war, mit scharfen und ernstlichen Worten, jedoch alles nur zu dem Ende, damit er sie von ihrem Verderben erretten, und zur ewigen Seligkeit bringen möchte: also ist auch seiner Knechte Meynung, sie mögen mit süßen oder harten Worten reden, keine andere als eben diese, daß sie sie von dem Verderben erretten, und Kinder der Seligkeit aus ihnen machen. Und zu dem Ende ist denn auch angesehen, daß ich allen denen, die noch nicht in der Wahrheit zu Jesu Christo bekehrer, und in ihren Gewissen überzeuget sind, daß noch keine wahre Herzensbusse bey ihnen vorgangen sey, sondern daß sie bis auf diese Stunde noch der Sünde in ihren Lüsten dienen, anjehosage,

1770

sage, wie unser Heiland hier ein so schweres und hartes Wort gebraucher, daß er solche nennet **Verfluchte**.

So lang als ein Mensch sich noch nicht zu Gott bekehret hat, er mag im übrigen so viel äußerliche Herrlichkeit haben als er immer wil, so ist er dennoch hie von unserm Heilande, dem Munde der Wahrheit, benennet, wer er ist, nemlich ein **Verfluchter**. Es ist schrecklich, aber doch wahr, so man sagt, daß ein solcher den Fluch an habe als ein Zemd / (Psal. 109, 18.) und demnach in dem Fluch aus- und eingehe. Es hat ja freylich öfters von aussen gar ein ander Ansehen; denn wer solte gedencen, daß einer in den Augen des Herrn ein Verfluchter sey, wenn er bey seinem verkehrten Seelen-Zustande in äußerlichen grossen Ehren schwebt? Aber nach dem Grunde der Wahrheit ist kein Mensch weiter geehrt, als sofern er einen gnädigen Gott hat. Es scheint gar anders, wenn ein Mensch bey seiner Ungerechtigkeit in grossen Reichthum setzet: Aber in der Wahrheit ist keiner reich, als der
Gott

Gott hat. Es siehet anders aus, wenn einer bey seiner Gottlosigkeit täglich fröhlich ist, und in äußerlichen Vollüsten lebet: Aber in der Wahrheit ist keine andere rechte Freude, als die reine Freude im Herrn, darin das Reich Gottes bestehet. Es ist ja unmöglich, daß die Seele Ruhe finde, sie komme dann zu Jesu Christo, unserm Heilande. So ist denn des Menschen sein inneres Wesen, wenns auch mit äußerlicher Glückseligkeit bedeckt ist, elend und jämmerlich, wenn der Mensch sich nicht in der Wahrheit zu Gott dem Herrn bekehret hat. Ach! ihr Lieben, bedenckt selbst euren Jammer-vollen Zustand, in welchem ihr stehet.

Ists nicht ein Jammer, daß ihr nicht mit Freuden an den jüngsten Tag gedenccken, noch ihn wünschen könnet? Ist's nicht ein Jammer, daß ihr nicht mit Freuden an euren Tod gedenccken könnet, weil euch ener Gewissen sagt, ihr wiisset nicht, wo ihr eure Seele lassen wollet, und wo sie nach dem Tode bleiben werde? Ist's nicht ein Jammer, daß ihr
ohne

ohne Furcht und ohne Schrecken nicht an den lebendigen Gott gedencen können? Ist nicht ein Jammer, daß der Trost des Evangelii nicht an euren Herzen haften will, wenn ihr ihn gleich auf euch deuten wollet, weil kein Grund einer wahren Buße und Bekehrung da ist, in welcher Ordnung uns allein der Trost ins Herz gedrückt wird? Ist nicht ein Jammer, daß ihr so dahinlebet, und habet keine lebendige Hoffnung des ewigen Lebens? Ist nicht ein Jammer, daß ihr euren sündlichen Lüsten dienet, und in denenselben dem schändlichen Feinde des menschlichen Geschlechts? Ist nicht ein Jammer, daß ihr euch in einem solchen Zustande befindet, da ihr des Satans Genossen seyd, und dermaleins auch seine Genossen seyn und bleiben werdet, wie unser Heiland sagt, in dem ewigen Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln? Bedencket doch dieses! Ach! Jammer genug, wenn die Seele Christum nicht hat! Elends genug, wenn sie den nicht kennet, der sie bis in den Tod geliebet hat!

E

Darum

Darum laßet euch doch bewegen, euch selbst hiernach zu prüfen. Ach! nehmet doch das Wort Gottes vor euch, erweget und betrachtet doch, wie groß das Elend eines solchen Menschen sey, der sich nicht von Herzen zu JESU Christo bekehret hat, noch mit ihm im Bande des Glaubens und der Liebe lebet.

So ihr aber dieses erkennet, ach! so bedencket doch 2.) wie euch eben das zu einer gründlichen Bekehrung zu Gott und eurem Heilande JESU Christo bewegen soll. Er wird der Richter seyn. Weil ihr nun das aus dieser Beschreibung des jüngsten Gerichts vernehmet, daß er alsdenn alles hervorziehen wird; wie sollte euch das nicht auf die Gedanken bringen, jetzt seye es Zeit, ohne Aufschub bekümmert zu seyn, wie ihr den möget zum Freunde kriegen, der einmal Richter seyn soll?

Ach! ihr Lieben, wenn ihr höret, wie hier unser Heiland nur solche als Verfluchte und der ewigen Pein würdige bezeichnet hat, die die Werke der Liebe
unter-



unterlassen haben; und ihr erinnert euch auch des bösen, so ihr in der That, in Worten und Wercken, als in schändlicher Lust, in Ungerechtigkeit, in eigener Rache, oder in andern bösen Stücken begangen habt: So machet doch ja einen solchen Schluß; soll ich wegen des Guten, das ich unterlassen habe, so ein schweres Urtheil anhören, wo soll dannich armer hin, dem sein Gewissen auch das Böse sagt, das ich begangen habe?

Darum schmeichelt euch doch nicht selbst: Es muß eine wahre Erkenntniß eurer Sünden und eine rechte Contrition und Zerknirschung des Herzens da seyn. Das, das, nemlich ein geängsteter Geist und ein zerschlagen Herz, wie der 51ste Psalm im 19. Vers davon redet, ist das angenehme und Gott wohlgefällige Opfer; das, das bringet, nemlich ein Herz mit Reu und Leyd getränckt, das ist dasjenige, so da wird mit dem theuren Blute Jesu Christi besprengt. So werdet ihr der rechten Bekehrung

C 2

fähig,

fähig, wenn ihr euch nicht selbst heuchelt, noch euch ohne Grund für bekehrt haltet, sondern vielmehr Gott darum bittet, daß derselbige euch durch seine Gnade zu sich ziehen und recht bekehren wolle. Ach sehet, das will von Herzen und gar ernstlich gesucht seyn.

Die wahre Bekehrung ist gewiß keine solche Sache, da man nur ein Gebetlein aus dem Buche herlieset, oder einmal zum H. Abendmal gehet; sondern es will da eine gründliche Umkehrung seyn, daß der Mensch, der vorhin von dem Leben, das aus Gott ist, entfernt war (Eph. 4, 18.) nun in dasselbige gesetzt werde, da er nun einen ganz andern Weg vor sich nehme, als den er bisher gewandelt. Bisher hat er auf dem breiten Wege gewandelt, darauf er mit vielen zur Verdammniß gegangen; aber nun gehet er ein durch die enge Pforte, und wandelt auf dem schmalen Wege, der ihn zum ewigen Leben führet, wie wenig auch derer sind, die mit ihm auf solchem Wege wandeln. (Matth.)

(Matth. 7. 13. 14.) Sehet darauf muß
sich euer Herz in Wahrheit richten.

Bedenket doch selbst, wenn ihr euch
gleich noch so lange selbst getröstet, und
euch euren Zustand gut vorgestellt habet
in diesem Leben, was will es euch zuletzt
helfen? wird nicht der jüngste Tag kom-
men und alles klav machen? wirds euch
da dienen können, so ihr euch hie mit fal-
schen Trost beholffen? wird es euch dort
vor dem gerechten Richter entschuldigen,
dessen Augen ja heller sind als die
Sonne?

Darum rathe ich euch, lasset euch
doch die Vorstellung des jüngsten Ge-
richts dazu dienen, daß ihr von nun an
euer Haupt nicht eher wollet lan-
gen, bis ihr wisset, wie euer Herz mit
Christo vereinigt sey. Wendet euch doch
zu ihm, zu ihm wendet euch jezo, gehe wir
an den Ort kommen, da keiner mehr
wird gehöret, sondern das Urtheil ge-
sprochen werden, daß man in das ewi-
ge Feuer gehen, und kein Ende seiner
Strafe sehen soll. Denn wie das ewi-
ge Leben denen Gläubigen, also wird die

die ewige Pein denen Ungerechten und Gottlosen zugeschrieben. Ehe es aber bis dahin kommt, ihr Lieben, und ehe ihr dis Urtheil aus dem Munde des Herrn Jesu anhören sollet, nehmet euer selbst wohl wahr, und gedencet daran, daß ihr Jesum Christum / den gerechten Richter der Lebendigen und der Todten, zum Freunde kriegt.

Und was soll ich sagen? Ihr habts ja da mit keinem Feinde zu thun. Seyd ihr bisher noch nicht bekehret, so könnet ihr ja noch bekehret werden: ja ihr stehet in der Zeit, da das Reich der Gnaden noch währet, warum wollet ihr geschwinde, und ohne euch versehen, den Lebens-Saden zerreißen, und den Weg abhürren lassen, daß ihr plötzlich in die Verdammniß hingerissen werdet. Jetzt, jetzt, da ihr noch sündigen könnet, heute, heute, da ihr des Herrn Stimme höret / nehmet es zu Herzen, und verstocket eure Herzen nicht. (Hebr. 3, 7.)

Habt ihr es mit dem freundlichen frommen Heilande zuthun, der aus Liebe

be

be zu euch sein Leben für euch gelassen,
und sein Blut vergossen hat; ach! was
wegert ihr euch, zu ihm zu kommen?
warum fallt ihr doch nicht auf eure Knie?
warum hebet ihr nicht eure Hände zu ihm
auf, und sprecht, das ist je gewislich
wahr, Herr Jesu, daß du kom-
men bist, die Sünder selig zu ma-
chen; (1. Tim. 1, 15.) Hier bin ich ar-
mer, hier bin ich grosser Sünder, mache
mich doch auch selig.

Wie lange schiebet ihrs auf in euch zu
gehen, und zu erforschen, was dem treuen
Herzen des Herrn Jesu an euch miß-
falle? wie lange stellet ihr euch nicht vor
den Spiegel des Göttlichen Wortes und
seiner Wahrheit? wie lange bedenet
ihr nicht, wie ihr euch um eine so grosse
Seligkeit bringet, eben dadurch, daß
ihr eure Buße von einem Tage zum an-
dern aufschiebet, und die Gnade auf
Muthwillen ziehet, worauf nichts an-
ders als ein ungnädiges Urtheil erfolgen
kann?

Ach so lasset euch doch weisen! Ich,
als ein Fremder an diesem Orte, thue
jetzt

jetzt meinen Mund gegen euch auf, da ich
und ihr nicht wisset, ob nicht etwa das
nächste mal, da wir einander wider se-
hen, alsdenn seyn wird, wenn alle Völ-
cker vor dem Richterstuhl Christi werden
versamlet seyn, ob wir, sage ich, alsdenn
nicht erst einander wieder sehen werden.
Da sollt ihr denn meine Zeugen seyn, daß
auch ich euch das Wort GOTTes all-
hier verkündiget, euch auf den HERN
JESUM gewiesen, und euch gleichsam
in die Arme des Glaubens genommen
habe, damit ihr errettet, und dem HER-
ren JESU auf seinen Schoß gesetzt wor-
den möchtet. Daß sollt ihr Zeugen seyn an
jenem grossen Tage, daß ich euch zu dem-
selben hingewiesen, und euch auch die
Ordnung gezeigt habe, in welcher ihr
zu ihm kommen solltet. Alsdann wür-
det ihr ja beschämt stehen vor dem An-
gesichte JESU Christi, beschämt vor al-
len Heiligen und Auserwählten, be-
schämt vor allen Engeln, beschämt
auch vor mir, der ichs euch jetzt gesagt
und euch gesucht zu dem HERN zu brin-
gen,

gen, so ihr euch anders zu ihm wollet führen lassen.

Aber da ist gewiß kein ander Weg, als der Weg einer wahren und gründlichen Bekehrung. Sie muß ein ernstlicher Kampf seyn! gedencket ja nicht, daß man nur so spielweise darzu gelange. Es ist ja unserm Heilande ein grosser Ernst gewesen, uns selig zu machen, wie sein blutiger Kampf am Delberge und sein Creuzes • Tod zeigt; ey! so muß es auch uns wahrlich ein rechter Ernst seyn, wenn wir gedencken selig zu werden. So wir uns des Buß-Kampfs wegern, und wollen uns nur bloß mit Worten, bloß mit dem Wissen, bloß mit einer fleischlichen Zuversicht behelffen, aber nicht suchen, daß es Wahrheit, daß es Kraft in unsern Herzen werden möge; so geschieheth uns ja recht, so wir verlohren werden, da es uns so klar und deutlich verkündiget ist.

Nun will unser Heiland es uns ja nicht schwer machen, jetzt ruft er ja noch, ehe dann der jüngste Tag kommt;

da suchet'er ja die Sünder, wie eine Henne ihre Küchlein, unter seine Gnaden-Sittige zu sammeln; er ruft und losset, komme doch zu mir her, ihr Sünder, kommt, laßt mich euch annehmen, und mich über euch erbarmen; habt ihr eine grosse Sünden-Last, kommt, bringt sie mir her, ich will euch erquicken; nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. (Matth. 11, 28. 29. 30.)

Darum nehme auch ich gleichsam ein jeden unter euch bey der Hand, und spreche zu ihm: Komm, O Sünder, wie lange wilt du vom Herrn JESU zurücke bleiben? Warum läuffest du so heilig deiner Verdammniß und deinem ewigen Verderben entgegen? Laß dich bringen zu deinem besten Freunde, der sein Leben für dich gelassen, laß dich ihm doch in seine Arme werfen, daß er sich ewig über dich erbarme, und dir seine

seine Herrlichkeit zeige; gib gute Nacht
der Welt; ey wende dich doch zu deinem
fromen Heilande, der dich so sehr geliebt,
und dich so gern ewig erfreuen will; zu
dem wende dich, der zu dir gesagt hat,
gib mir mein Sohn (meine Tochter)
dein Hertz; (Sprüchw. 23, 26.) ey!
nun gib ihm denn dein Herz gang und
gar, und sprich zu ihm: Nimm's hin,
du treuer Heiland / nimm's gang hin,
ich wills keinem andern geben. Ich se-
het, so nehme ich gleichsam einen jeden
unter euch bey der Hand, der bisher
noch in Sünden gelebt hat, auf daß
auch diese meine Hände rein seyn von
euer aller Blut, welchen ich aniso das
Wort des Herrn, und zwar das Wort
vom jüngsten Gericht, verkündiget
habe.

Machts nicht, wie dorten Geliy (Ap.
Gesch. 24, 25.) Da demselben Paulus
von der Gerechtigkeit, und von der
Keuschheit und von dem zukünftigen
Gericht sagte, so ließ er ihn ge-
hen, und sprach: wenn ich gelegene
Zeit habe, will ich dich her lassen
E 6 ruffen.

ruffen. Nicht also, sondern da ihr solches Wort höret, so nehmet es zu Herzen, laßt es in eure Seele eindringen, nehmts in euer inwendiges, damit, wenn wir nun miteinander sollen vor dem Richterstuhl unsers HErrn Jesu Christi dargestellet werden, wir alsdenn einander mit Freuden wiedersehen, und denn in der That finden und erfahren mögen, wiewohl uns gerathen worden, da man uns ermahnet zu dem zu kommen, der uns allein ewig erfreuen kan und will.

Nun sehet, das wird denn auch (3) mit sich bringen eine ganz andere Reguleung eures Lebens. Denn wenn ihr das bedencken werdet, was es für ein Ende nimmt, wenn man Gott verläßset, und in Wercken des Fleisches lebet, das Wort der Buße nicht ernstlich zu Herzen nimmt, sondern in seiner Natur bestehen bleibet; so werdet ihr ja gewiß daß alles, was jezo gesagt ist, zu eurer Aenderung und Besserung so annehmen; daß es nicht bloß eine vorüber rauschende gute Bewegung sey, (denn viele verlassen sich auf ihre gute Bewegungen

gungen/die sie doch nicht zur Kraft kom-
men lassen; daß man wol sagen möchte/
der Weg zur Höllen sey mit guten Be-
wegungen gepflastert) sondern ihr wer-
det vielmehr euren Lauf des Lebens an-
ders als hithero/ und dahin weißlich ein-
richten/ daß ihr dermaleins mit Freuden
und unsträflich vor dem Angesicht Jesu
Christi möget gestellet werden.

Ach! sehet/ wie dürfet ihr euch des
wegern? ist doch unser Heiland, der
Weg, die Wahrheit und das Le-
ben; (Joh. 14/6.) will er doch/ als
euer Hirt und Führer/ vor euch her-
gehen. (Joh. 10/4.) So ihr euch
von Herzen zu ihm bekehret/ und Mit-
genossen werdet derer/ die an ihm glau-
ben; so werdet ihr denn auch mit de-
nen selben gleiche Gnade und Kraft em-
pfahen/ daß ihr durchs Andencken des
jungsten Tages euren Glauben/ Liebe
und Hoffnung werdet üben können. Als-
dann werdet ihr den Weg selbst finden
und erkennen/ wie ihr euer übriges Leben
einzurichten habet. Ich wills euch aber
mit wenigen aus 2 Corinth. 5/ v. 9. zu-
erken-

erkennen geben/da Paulus spricht: Wir
 befehligen uns, wir sind daheim/
 oder wir wollen, daß wir ihm
 wohlgefallen. Bedencket dis wohl/
 daß er sagt/ wir befehligen uns/ daß
 wir ihm wohlgefallen. Das ist das
 rechte Braut Herz der Kinder Gottes.
 Eine Seele/ die wahrhaftig in die Busse
 eingedrungen/ und zum Glauben an
 Jesum Christum kommen ist/ und nun
 ihren Blut-Bräutigam Jesum Chri-
 stum kennen gelernt, die hat nun den-
 selben allein in ihrem Herzen/ und suchet
 nichts mehr/ denn daß sie ihm, als ihrem
 Bräutigam/ möge wohlgefallen. Das/
 das wird alsdenn die Regulirung eures
 Lebens seyn/ wenn ihr euch von Herzen
 zu dem Herrn Jesu befehret/ daß ihr
 euch in allen Dingen befehliget ihm wohl
 zugefallen.

So ihr nun künftig etwas thun wol-
 let/ so dencket; sihe an jenem Tage muß
 ich Rechenschaft davon geben: So ihr
 dann mercket/ dis oder das könne eurem
 Heilande nicht gefallen/ ach! so solltet
 ihr dagegen streiten und kämpfen/ gleich
 wie

wie euch der getreue Gott Kraft dazu gegeben wird / so euch es nur ein rechter Ernst ist. Und so ihr hingegen findet dis oder das werde eurem Heilande wohlgefallen / zum Exempel, was ihr aus der Beschreibung des jüngsten Gerichts gelernt / nemlich Liebe ausüben gegen arme Glieder Christi; so werdet ihr aus herglicher Liebe zu ihm solches mit Freuden vollbringen; Und solchergestalt werdet ihr dann einen gar leichten Weg vor euch haben / und es wird euch Gottes Wort gar deutlich und klar anzeigen / wie ihr euer ganzes Leben in Betrachtung des jüngsten Tages führen sollet / daß ihr euch für Demselben nicht fürchten dürfet.

Um so vielmehr aber / Geliebte in dem Herrn Jesu / habt ihr dieses anieho in acht zu nehmen! da wir andern heutigen Tage den letzten Sonntag in diesem nun zu Ende lauffenden Kirchen-Jahr haben. Ach! da solten wir ja gedencken, Ende gut, alles gut. O daß denn nun diese letzte Woche vor Advent unser aller Herzen stets eingenommen und erfüllet finden möchte mit dem Worte / das
ieh.

iezt verkündiget ist, damit wir doch nun in dieser letzten Woche des Jahrs mit dem HErrn Jesu möchten recht vereiniget werden. Wie selig werdet ihr seyn/ so ihr diese Vermahnung bey euch etwas gelten, und euch dazu bewegen lasset/ daß ihr zu ihm mit Gebet und Seuffzen eindringet. Habt ihr ihn gleich alle Wochen das ganze Jahr hindurch verschmähet; so wird Er euch doch in dieser letzten Woche nicht verschmähen. Kommt doch noch an diesem Tage und in dieser Wochen/ daß ihr auf Advent einen rechten gnädigen Einzug des HErrn in euren Seelen erfahren möget/ und der HErr Jesus auch in eure Herzen komme/ und ihr ihm ein fröhliches Willkommen singet.

Bedencket, wie wir unserm Heilande für so viele empfangene Wohlthaten zu dancken haben: Ach! was hat Er uns nicht Gutes gethan? wie hat Er uns nicht an Leib und Seel so viel Barmherzigkeit erzeiget? Wie viel Ubel hat Er nicht von uns abgewandt? Das lasset uns doch zum Beschluß dieses Kirchen-Jahr

Jahrs wohl zu Herzen nehmen / und
suchen / daß wir doch ja mögen unsere
Zeit hinfort so einrichten / daß unserm
Heilande sein gebührendes Lob und die
gehörige Danksagung für so große
Barmherzigkeit möge gebracht wer-
den.

Solten wir denn erkennen müssen /
daß wir anstatt des Dancks, den wir
ihm bringen sollen, sehr wider ihn ge-
sündigt haben; ach! so laßt uns so
viel ernstlicher den jüngsten Tag beden-
cken, und besonders nun in dieser Wo-
che uns also verhalten/als ob unser jün-
ger Tag da sey; wie wir denn nicht wis-
sen können, ob wir noch den Advents-
Sonntag erleben / oder wie viele noch
von uns / ehe die Zeit kömmt / von hin-
nen gehen werden. Denn es wird doch
einem jeden sein Todes-Tag schon sein
jüngster Tag seyn: Denn es ist dem
Menschen gesetzt einmal zu ster-
ben, und darnach das Gericht.
(Hebr. 9/27.)

Ich

Ich wende mich aber in der Zuversicht / daß der HERR unser GOTT diß Wort der Ermahnung an eurer Liebe nicht ungesegnet lassen wird / zu demselbigen gnädigen GOTT und Vater / und bete mit und für euch alle also :

Allewiger und lebendiger GOTT, Dir sey Lob, Preiß, Ehr und demüthige Dancksagung für deine Gnade und Barmherzigkeit, die Du uns in diesem Kirchen-Jahre bis auf den heutigen Tag erzeiget hast.

Aber wir bitten dich auch demüthiglich, Du wollest uns aus Gnaden vergeben, was wir in aller dieser Zeit, auch in unserm vorigen Leben,
Böses

Böses gedacht, begehret, ge-
redt und gethan haben, oder
was wir auch Gutes unter-
lassen haben, daß wir billich
hätten thun sollen. **HERR**,
gehe nicht mit uns ins Ge-
richt, sondern vergib uns un-
sere Sünde, um Christi un-
sers Heilandes willen.

Und weil Du uns hast an-
ieho die Beschreibung des
jüngsten Tages vorstellen las-
sen, und uns dadurch zuer-
kennen gegeben, wie diejeni-
gen, die sich zu Dir bekehret
haben, eben dadurch ihren
Glauben, Liebe, und Hoff-
nung besser üben sollen; so
wollest Du doch, o **HERR**,
alle

alle diejenigen, die Du einmal deiner Gnade und Deines Göttlichen Zuges gewürdiget, solches alles kräftiglich lehren, daß sie es in die Übung bringen, und anders nicht an den jüngsten Tag als mit solchen Gebrauch desselben gedencken.

Weil Du uns aber auch hast verkündigen lassen, wie diejenigen die sich bis daher noch nicht befehret haben, eben aus der Betrachtung des jüngsten Tages sollen Gelegenheit nehmen, ihren elenden Zustand, darinnen sie stehen, recht zu bedencken, und sich zu einer gründlichen Herzens-Busse

Buße und Bekehrung bringen zu lassen, auch ihr Wesen ganz anders zu reguliren und einzurichten: So woldest Du doch, o HERR, einem ieden, den dieses angehet, das Herz aufthun, daß er wohl zusehe, auf welchem Grunde sein Wesen, so er führet, stehe, ob er dabey vor Deinen Augen bestehen könne oder nicht: Du woldest es einem ieden in sein Herz drucken, damit er um einen festen und gewissen Grund bekümmert sey.

Ach HERR IESU,
Du kanst uns darzu helfen;
Du hast in Deinen Hän-
den; und wer dich darum bit-
tet,

tet, dem wirst Du auch gern
dazu helfen, denn Du willst
nicht, daß iemand verlohren
werde, sondern daß er sich be-
kehre und lebe, daß alle zur
Erkänntniß der Wahrheit kom-
kommen, und ihnen geholffen
werde.

Darum wollest Du auch,
o H E R R, iekt einen ieden
gnädig ansehen, der zu Dir
schrehet, der sein Herz zu Dir
richtet. der Dich darum anfle-
het, daß dieser Tag der letzte
in seinem unbekehrten Zustan-
de seyn möge, und Du ihm
nun wollest das Licht aufge-
hen lassen in seinem Herzen,
daß er sich im Glauben mit
Dir

Dir vereinige, und mit Dir
vereiniget bleibe ewiglich.

Das gib uns HErr Jesu,
um Deiner ewigen und un-
ergründlichen Liebe, Treue,
Gnade und Barmherzig-
keit willen, Amen.

Amen.



